



Politik & Ökonomie

Politik

Wirtschaft und Umwelt

Bewegung

Meinung

Hauptstadtregion

Berlin

Brandenburg

Feuilleton

Kultur

Wissen

Sport

Ratgeber

Reise

Gesund leben

Ratgeber

nd Extra

Dossiers

ndDirekt

Suchausdruck*

Suchen

Shop

Leserreisen

Termine

Anzeigen

Abo

ndPlus

Archiv

nd-ePaper

Newsletter

Anmelden

Kommentare / Krieg in Rojava

Erdogans stählerne Rute

Die Kurden - verraten und verkauft. Gastbeitrag der LINKE-Bundestagsabgeordneten Helin Evrim Sommer

Von Helin Evrim Sommer 25.01.2018 / Lesedauer: 4 Min.



Bevor die Türkei ihre Drohungen wahr machten, demonstrierten Kurden in Afrin gegen die Angriffe

Foto: dpa/YPG Press Office

Es ist die ewige Wiederkehr des Gleichen. Wieder werden die Kurden [von den Großmächten fallen gelassen](#), nachdem sie ihren Zweck erfüllt haben. Sie befreiten weite Teile Syriens von den mordenden IS-Banden und werden nun selbst zur [Zielscheibe](#).

Rojava ist der größte Dorn im Auge Erdogans, denn dieser Landstrich hat sich zu einem Gebiet entwickelt, in dem unter einer demokratischen Verwaltung Menschen multiethnisch und multireligiös friedlich miteinander leben. Das allein ist schon ein krasser Gegensatz zur türkischen Staatsdoktrin, die von einer Nation mit einer einzigen Religion und Sprache ausgeht. Aber schlimmer noch, dieses Gebilde wird von den Kurden verwaltet und militärisch geschützt. Das könnte für den Nahen Osten Vorbildcharakter haben. Für Erdogan ist das absolut inakzeptabel.

Zur Autorin

Helin Evrim Sommer ist LINKE-Politikerin kurdischer Abstammung. Von 1999 bis 2016 war sie Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses und wurde 2017 Mitglied des Deutschen Bundestags für die Linksfraktion.

Auf der einen Seite will Erdogan ein Exempel statuieren und die kurdischen Selbstbestimmungsansprüche auslöschen. Des weiteren glaubt er, dass der Norden Syriens ohnehin türkisches Staatsgebiet ist. Drittens will er die Türkei zum Hauptakteur im Nahen Osten machen. Und viertens, das wird immer wieder vergessen, will Erdogan mit diesem Krieg seine Wahl zum Alleinherrscher 2019 vorbereiten. Zum einen will er von den [intrapolitischen Problemen](#) ablenken, zum anderen Islamisten und Nationalisten durch einen gemeinsamen Feind und eine konstruierte Bedrohung einen.

Nun aber ziehen ausgereicht die Russen und die Amerikaner ihre schützenden Hände über Rojava ab. Rojava ist auch ein Spielball der imperialen Großmächte geworden. Russland hat offensichtlich einen Deal mit der Türkei geschlossen. Es deckt die türkische Offensive und hat seine Soldaten aus Afrin abgezogen. Das ist ein vorausblickender Schachzug, mit dem Russland die Türkei stärker an sich bindet. Ferner treibt Russland dadurch die USA in eine Zwickmühle. Amerika muss sich nun zwischen zwei Verbündeten entscheiden – der kurdischen YPG als effizienten Bodentruppen gegen den IS und dem NATO-Partner Türkei.

Ähnliche Artikel

25.01.2018 / Roland Etzel

Skandal mit Ansage

Roland Etzel zum deutschen Wegsehen gegenüber der Türkei

24.01.2018

Ein Toter und 13 Verletzte bei Einschlag von Rakete

Geschoss trifft Moschee im Zentrum von Kilis

Der Krieg in Rojava und speziell um Afrin ist völlig asymmetrisch. Auf der einen Seite steht das hochgerüstete NATO-Mitgliedsland Türkei, dass auf die logistische und militärische Unterstützung seiner Partner zählen kann. Auf der anderen Seite steht Rojava, das nicht einmal über Militärflugzeuge verfügt. Schnell denkt man da an den Kampf von David gegen Goliath. Erdogan glaubt an ein schnelles Ende des Winzlings David. Beobachter allerdings schätzen, dass dies kein einfacher Sieg für ihn wird. Wenn überhaupt. Die Kämpfer in Rojava werden ihr Land [mit aller Macht verteidigen](#).

Und was tut nun die Bundesregierung? Sie [schenkt Erdogan Tee ein](#) und lässt sonst [nichts von sich hören](#). Wenn sie der Modernisierung türkischer [Leopard-Kampfpanzer](#) durch Rheinmetall zustimmt, unterstützt sie die Türkei sogar aktiv in ihrem Kampf gegen die Kurden. Während die Rede davon ist, Fluchtursachen zu bekämpfen, verdient sich Deutschland eine goldene Nase am Krieg gegen die kurdische Bevölkerung. Die Opfer dieses Krieges werden vor allem Zivilistinnen und Zivilisten sein, darunter auch Kinder. Das ist eine Schande.

Aus dem nd-Shop

WENZEL & BAND "WIDERSTEH – So lang du´s kannst" (CD)



Neue CD & neues Programm
Wenzel treibt es auf die Spitze,
er taucht aus dem stillen
karibischen Meer an einer Insel
wie ein Schiffbrüchig...

16.95 €

Mehr noch, der Westen verrät seinen engsten Verbündeten im Antiterrorkampf im Nahen Osten. Dabei müsste der Westen moralisch den Kurden verpflichtet sein und sie uneingeschränkt unterstützen. Denn die Kurden haben im Nahen Osten die so oft beschworenen westlichen Werte verteidigt, viele haben dies mit dem Leben bezahlt. Sie treten ein für die Gleichberechtigung der Geschlechter und religiöse Toleranz. Nun aber sieht der Westen zu, wenn gegen Rojava Krieg geführt wird. Den NATO-Partner Türkei und die mit ihm verbündeten syrischen Terrormilizen lässt man einfach gewähren. Es geht hier um [knallharte Waffengeschäfte](#). Profit und Macht zählen mehr als Menschenleben und westliche Werte. Die Kurden werden sich wieder einmal auf ihre eigenen Kräfte besinnen und sich selbst helfen müssen.

Erdogan nennt diesen Angriffskrieg euphemistisch »[Operation Olivenzweig](#)«: Der Olivenzweig ist seit der Antike ein Symbol des Frieden. Für die Menschen in Afrin bedeutet er in diesen Tagen Angst und Tod. In Wirklichkeit ist der Erdogansche Olivenzweig ein stählerner Rute, die vielen Menschen das Leben kosten wird.

Schlagwörter zu diesem Artikel:

#Kurden #Syrien #Türkei

Hat Ihnen dieser Artikel gefallen? Dann teilen Sie ihn doch mit anderen



► [Leserbrief schreiben](#)



[zur Startseite](#)

Mehr aus: Kommentare

tt Augenmaß die Auflösung der In	Frieden wieder in weiter Ferne Roland Etzel zu den Syrien- Verhandlungen, die keine wirklichen sind	Na endlich! Hans-Gerd Öfinger begrüßt die ganztägigen IG Metall-Warnstreiks	Endlic Aert var Spitze d
--	---	---	--------------------------------

ndPlus

-Speicher als « ist ein Leuchtturm en Fundament in der de	Keine Eile nach dem Wegschauen Die Aufarbeitung der grausamen Geschichte der Colonia Dignidad in Chile kommt nur langsam voran	Die Ära Weinstein ist vorbei Beim diesjährigen Sundance- Filmfestival standen starke Frauen im Mittelpunkt	At De es die
--	--	---	-----------------------

Features

Aktion »Teilen macht satt«

Zukunft selbst gestalten

ANZEIGE

Am 6. Januar für alle »nd«-Abonent/innen - seit dem 9. Januar am Kiosk: OXI

nd-Ratgeber

Fahren bei E Mietrechtsu



Noch kein Abo?

Jetzt kostenlos testen!

14 Tage das »nd« gratis und unverbindlich als App, digital oder gedruckt.

[Kostenlos bestellen](#)

**Früher war mehr Lametta.
Heute gibt's:**

ndDebatte

ndDirekt

[Tagesübersicht](#)

[PDF | E-Pub](#)

[nd-ePaper](#)

[Newsletter](#)

[Archiv](#)

[Die Redaktion](#)

[Gastautoren](#)

[Über uns](#)

[Anzeigen](#)

[Mediadaten](#)

[Abo](#)

[nd am Kiosk](#)

[Shop](#)

[Leserreisen](#)

[Termine](#)

[Hilfe](#)

[Ihre Ideen](#)

[Datenschutz](#)

[AGB](#)

[Schlagwörter](#)

[RSS-Feeds](#)

[Archiv/Suche](#)

[Kontakt](#)

[Jobangebote](#)

[Impressum](#)

Hinweis zum Datenschutz: Wir setzen für unsere Zugriffsstatistiken das Programm [Piwik](#) ein.
Besuche und Aktionen auf dieser Webseite werden statistisch erfasst und ausschließlich anonymisiert gespeichert.

© Redaktion [neues-deutschland.de](#). Design und Realisation: [WARENFORM](#). Hosting: [SINMA](#).